

ziert und redefiniert werden können. Die Körperarbeit durch Aikido, wie sie im letzten Schritt skizziert wird, befördert durch die Verkörperung von Erfahrung die Entwicklung eines „kongruenten und vitalen Selbstkonzeptes“ (319).

Schettgen folgt mit dem Organisationsmodell von Türk auch dessen herrschaftskritischer Haltung. Die „Parteinahme für das lebendige Subjekt“ (322) und förderliche Bedingungen seiner Vervollkommnung und Selbstentfaltung sind ihm ein Anliegen. Dennoch kritisiert er an der angewandten Aikido-Forschung (bisher hauptsächlich im angloamerikanischen Raum anzutreffen) deren naive Vorstellung individueller Selbstverwirklichungspotentiale. Unter dem Motto „keine Verhaltensänderung ohne Verhältnisänderung“ (222) fällt Schettgens Einschätzung der Transfermöglichkeiten der Aikido-Erfahrung in die organisationale Praxis recht kritisch aus. In der Trias von Selbst-, Team- und Organisationsentwicklung kommen zwar sowohl die Potentiale der Aikido-Praxis als auch das innere Band der zugrundegelegten Fragestellung zum Ausdruck: Individuelle Kompetenz zur Konfliktsteuerung ohne die Reibungsverluste des Kampfes. Diese müssen aber - unter der Perspektive der Organisation als Herrschaftsstruktur - dem Management insofern suspekt sein, da die Fähigkeiten zur harmonischen Interaktion einhergehen mit der Reflexion des konflikthaften Verhältnisses von Subjekt und organisationaler Umgebung mit ihren Zumutungen.

Diese im deutschsprachigen Raum bisher einzigartige wissenschaftliche Thematisierung der Potenziale des „Aikido“ für Fragen der Konfliktbewältigung und Personal- wie Organisationsentwicklung ist für die Organisationsforschung sicher eine Bereicherung. Dem Gegenstand „Aikido“ wäre es allerdings zuträglicher gewesen, anhand von konkreten Konfliktfällen aus der Unternehmenspraxis deutlich zu machen, was „Aikido“ als Praxis hierauf bezogen leisten kann. Die hauptsächlich thematisierung der Philosophie und Prinzipien des „Aikido“ hinterlässt möglicherweise bei Nicht-Geübten eher den Eindruck einer ideologiekritischen Beschwörung eines Konzeptes der Persönlichkeitsentwicklung als des in der Aikido-Praxis verankerten Wachstums durch Erfahrung.

Ute Luise Fischer (Dortmund, 1. Dan Aikido)

Sabine Pfeiffer: Dem Spürsinn auf der Spur. Subjektivierendes Arbeitshandeln an Internet-Arbeitsplätzen am Beispiel Informations-Bro-

king, München/Mering: Rainer Hampp Verlag, 1999, ISBN 3-87988-344-0, 132 S., DM 38,60

Die Frage, inwiefern Neue Technologien neue Qualifikationen und Kompetenzen erfordern oder aber zu einer weitgehenden Dequalifizierung führen, wird seit den siebziger Jahren in der Industrie- und Arbeitssoziologie gestellt. Die vorliegende Studie stellt einen Beitrag zu dieser Debatte um Taylorismus und Rationalisierung aus einer subjektorientierten Perspektive dar. Im Mittelpunkt steht das Ende der achtziger Jahre von Böhle u.a. entwickelte Konzept „Subjektivierendes Arbeitshandeln“ (Kap. 3), womit ein ganzheitliches Denken und erfahrungsgestütztes Vorgehen umschrieben ist. Dabei wird Erfahrung nicht als bloße Anhäufung von Routinen verstanden, sondern als ein kreativer, situationsgerechter Umgang mit Unwägbarkeiten. Das Konzept betont also, dass kompetentes menschliches Handeln auch in hochtechnisierten Kontexten nicht ersetzbar ist - und erteilt damit sowohl technikdeterministischen Ansätzen als auch solchen, die nur an Fachwissen und formaler Qualifikation orientiert sind, eine Absage.

Einige arbeitssoziologische Studien haben sich bereits mit der Bedeutung des Erfahrungswissens im Zusammenhang mit neuen Produktionstechnologien befasst. Der wachsende Informationstechnologie-Bereich ist bislang jedoch wenig unter der Perspektive der subjektiven Ausgestaltung des Arbeitens beleuchtet worden. Hier setzt Pfeiffers Studie an: Sie untersucht mit Information-Broking (Kap. 6) ein erst im Entstehen begriffenes, heterogenes Tätigkeitsfeld der Recherche und Dokumentation von Informationen über das Medium Internet. Gesellschaftstheoretisch soll Systemische Rationalisierung die Rahmenbedingungen von Arbeit in der entstehenden Informationsgesellschaft umreißen (Kap. 2.1). Dazu bedarf es eines neuen, von Produktionsarbeit gelösten Arbeitsbegriffs, dessen Umriss Pfeiffer durchaus eigenwillig mit Hilfe des Marxschen Entfremdungstheorems skizziert (Kap. 2.2).

Empirisches Anliegen ist die Suche nach subjektivierendem Arbeitshandeln an Internet-Arbeitsplätzen: Inwiefern gehen die hier erforderlichen Kompetenzen über ein technisches Bedienungs- und Anwendungswissen hinaus (8)? Die Sekundäranalyse und eigene Durchführung von Interviews mit Information-BrokerInnen bilden die Grundlage für die Entwicklung eines standardisierten Online-Fragebogens (Kap. 7). Die qualitative Interview-Auswertung (Kap. 9) erbringt eine erste empirische Bestätigung für das Konzept subjektivierenden Arbeitshandelns im Bereich Information-Broking:

Ganzheitlichkeit, Intuition, Nicht-Linearität, Emotionalität und Erfahrungswissen werden als wesentliche Dimensionen für das Arbeiten mit dem hochkomplexen Medium Internet festgestellt. Die quantitative Auswertung der Online-Befragung (Kap. 8 u.10), die allerdings aufgrund des Auswahlverfahrens und der Beschränkungen der Untersuchungsanlage (Magisterarbeit) keine Repräsentativität beansprucht, wirft interessante Fragestellungen für weitere Untersuchungen auf, insbesondere was die Beziehung zwischen subjektivierendem Arbeitshandeln und Berufsfeld, Art der Ausbildung, Dauer der Tätigkeit, Alter und Geschlecht betrifft.

Pfeiffers Analyse liest sich kurzweilig und originell - und ist dabei von einem gründlichen und transparenten Vorgehen und einer Sensibilität für das Datenmaterial geprägt. Ihr Verdienst liegt zweifellos in der Operationalisierung eines für Produktionsarbeit entwickelten Konzepts für den Bereich der Informations- und Wissensarbeit. Da zudem die Schneidung von Tätigkeitsfeldern und die Definiti-

on von Qualifikationen hier gerade erst im Gange ist, kann die Studie „blinde Flecken“ sichtbar machen und zur Anerkennung bislang unterschätzter Momente des Arbeitshandelns beitragen, die über einen formalisierbaren Kanon von Fachwissen hinausgehen. Leider ist der gesellschaftstheoretische Rahmen - trotz der lesenswerten Aufarbeitung industrie- und arbeitssoziologischer Debatten - nur ein Rahmen in dem Sinne, dass *Systemische Rationalisierung* und *Entfremdung* der späteren Analyse der Internet-Arbeitsplätze eher äußerlich bleiben. Hier wäre ein Fazit im Hinblick auf Bestätigungen oder aber Brüche wünschenswert gewesen. Insgesamt eröffnet der „Spürsinn“ jedoch eine anregende Lektüre für diejenigen, die den Veränderungen (und Kontinuitäten) des Arbeitens in einem zunehmend technisierten und komplizierten Umfeld auf der Spur sind.

Ulla Hendrix (Wuppertal)

Bei der Redaktion eingegangene Rezensionsexemplare

(Rezension vorbehalten) (Stand: 25. Juni 2001)

Ahrens, Daniela: Grenzen der Enträumlichung. Weltstädte, Cyberspace und transnationale Räume in der globalisierten Moderne, Opladen: Leske + Budrich, 2001, ISBN 3-8100-3080-5, 216 S., DM 44,-

Balmer, Ralph, u.a.: Innovation im Unternehmen. Leitfaden zur Selbstbewertung für KMU, Mensch-Technik-Organisation, Bd. 26, Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 2000, ISBN 3-7281-2710-8, Lose-Blatt-Samml., 304 S., DM 99,80

Bosch, Gerhard, Klaus Zühlke-Robinet: Der Bauarbeitsmarkt. Soziologie und Ökonomie einer Branche, Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2000, ISBN 3-593-36597-9, 331 S., DM 54,-

Cohen, Daniel: Unsere modernen Zeiten. Wie der Mensch die Zukunft überholt, Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2001, ISBN 3-593-36660-6, 152 S., DM 42,- EURO 21,50 [wird rezensiert]

Ducki, Antje: Diagnose gesundheitsförderlicher Arbeit. Eine Gesamtstrategie zur betrieblichen Gesundheitsanalyse, Mensch-Technik-Organisation, Bd. 25, Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 2000, ISBN 3-7281-2705-1, 237 S., DM 84,80

Heinz, Walter R., Hermann Kotthoff, Gerd Peter (Hg.): Soziale Räume, global players, lokale Ökonomien. Auf dem Weg in die innovative Tätigkeitsgesellschaft?, Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik, Bd. 29, Münster: LIT Verlag, 2000, ISBN 3-8258-4754-3, 163 S., DM 39,80

Jung, Dörthe, Gunhild Küpper: Gender Mainstreaming und betriebliche Veränderungsprozesse, Wissenschaftliche Reihe, Bd. 134, Bielefeld: Kleine Verlag, 2001, ISBN 3-89370-348-9, 78 S., DM 19,80